

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus an Ladislaus.



Lüper Bruother!

Wann ihrer Drei zum Schaaben ion Anderen so heimlich auff then Bechen zuamentrippeln und mitteinander glüschelen, nemtmanz eine Trippel-aalians. Derenwäg sinti ausgestorcheten Brähmienminischder Beizmark und der heulige Kristpini rüher, pefoorst fertäupt worden, mitem Franzjosef zuzammgetrippelt, um them gefürchteten Tzaar di Thiere vor der Nalhe zu ferichleien und then rehwanichigen Rothbücheler zue Schribb fomm Rhain abzuhaltben, weil bieler Ledichere inenemfort zabbelt wie thi Kattz am Hälzig, um ein baar Ellen fom Ellenaaß wieder zuzurückzueziehen. Aper thet Zaar nit faul, hot's gmergt wie ein Mönstich und fangt beigopplid auch an, zu trippeln und mit wem? Erlänz mitem Franzjoohß, dem ehr hälffen wott, di Deitschen hassen und der ihm hantkehrum auch wieder hälffen sött, die ziffilistierten Feltzer von Giroba fertossafultieren, fersamotjedeln, feresktemodeln und fertungwelsu. Zweetänz trippelhanzelt er mitem Sulthan, wo's halb aine Gantscheigerig gibt und wo er höft, auch ein baar Ellen und zwahr thi Dardanellen zu erwittchen. Wann ehr dies hot, fommöt ihm der Appenditt an mangschang, Scheidwasser und Wüchig, seine sonsterige Leiblinzlybeise, fertleiden ihm, die Terken und Franzjoohßen missen ihm geprathene Raschtanigen auß dem Feier und dem schwarzzen Mehr hosen.

Der Zaar meint, thiese Trippelalliansz werde thi andere cum eute et capillo ferichluggen. Daraus wird haringügen niz, di erschte zwütschigen Deitschland, Oestreich und Italien gegründete sich dieß Jahr erneuert worden und pleibt di waahre und giltige, weil schon in der heiligen Schrifft: Brediger Salomon, caput 4, versus 12 deitlich darauff angeschribt wird, wo's heist: „Eine dreysältige Schnur brichd nicht laichd enzwei.“

Fill merkwürdiger ist aperi die latteinische Uebersetzung dafon, auß wöschler du nur di römischen Ziffern zuzurückstehlen brauchst, so gibst du di Zahlzahl: Taufzigachtundertundneunneinzig:

FVNIGVLVS TRIPLEZ DIFFICILE RVMPITVR.

womitt ich ferpleipe thein Zer Bruoter

Stanislaus.

Der Solothurner Hammer.

Der Bundesrath, plenipotentiar,
Schickt euch zum neuen Staatsvertrag hieher,
Um diesen mit drei Reichen abzuschließen,
Die immer eure Handelsnachbarn hieszen.
Da heißt's nun weder Linke oder Centrum,
Noch gar ein kantonales Referendum,
Das Argument, das ferner gelten soll,
Bleibt ein gerechter reziproker Zoll.
Vorerst steht unser Protokoll euch offen,
Reist friedlich heim! wir Alle wollen hoffen,
Der Hammer, aus den Verner Bundeschmieden,
Wird auch den Staatsvertrag zusammen nieten.

Das Erziehungsdepartement mehrerer Kantone hat den vernünftigen Beschluß gefaßt, die Herbstferien dieses Jahr so lange auszu-
dehnen, bis allenthalben die Trauben zur richtigen Reife gelangt sind.

Eine Gamsjagd in Göschenen.

Am 30. August dieses Jahres ereignete sich bei uns in Göschenen ein kolossaler Vorfall. Ein kolossaler und total wilder Gamsjäger wurde von einem kolossalen Wild schmauenden Stadtbewohner beauftragt, eine total wilde Gamsie zu schießen. „Das Wild müssen wir liefern,“ sagt der kolossale, totale Schmauer, „wenn auch die Jagdzeit noch nicht da ist, denn das Thier wird in Zürich kolossal bezahlt.“

Da rollen die Augen des Jägers wild und suchstewelswild rennt er auf, um in seiner angeborenen Wildheit eine Gamsie lebendig zu fangen. Sub, hub, er fliegt kolossal! Jetzt ist er verschwunden — drei Minuten später kommt er wieder zum Vorschein. Ein kolossales Staunen ergreift die Zuschauer und Ihrem Korrespondenten entfährt ein wildes Ah! Der

total wilde Gamsjäger führt am Stricke einen total wilden Gamsbock daher. Der wird an ein Wagenrad gebunden und erschossen und zwei Speichen vom Rad sind auch weg, es ist kolossal! Und dem verendeten Gamsbock wird der Kopf abgeschnitten, daß man nicht merkt, daß er ein kolossaler Ziegenbock war, und dann speibirt ihn der wilde Gamsjäger nach Zürich, wo er mit kolossaler Freude verzehrt worden ist.

Konzert-Anzeige von Basel.

Mit Bewilligung des Anwalts und Sprachrohr's Herrn Dr. Blanchet findet in nächster Zeit in Basel ein großes Concert militaire statt, mit folgendem

Program:

1. Siegesmarsch der Armagnaken bei St. Jakob.
2. Ouvertüre zum Schauspiel „Wegnahme der Glocken“.
3. Arie aus der Oper: „Les Aristocrates à la Lanterne“.
4. Einzugsmarsch der Commune, mit Feuerwerk.
5. Hymne an die freihheitsfördernden Moskowiten.
6. Zukunftsmarsch zum Einzug der verbesserten Civilisation und Humanität aus den asiatischen Steppen.
7. Gefangenentransportanfahre aus Sibirien.
8. Judas Maccabäus oder die fidele Juden in Rußland.
9. Ouvertüre zum Schauspiel „Die Gebecken“.

Am Schlusse die „Marseillaise“, wobei die Zuhörer die Helmzier aufsetzen und die Arme küssen, als Entschuldigunge, daß die Basler ohne Erlaubniß eines Konsuls ein musikalisches Tonwerk bei sich zu Hause aufzuführen ließen.

Das Ende vom Lied.

Hans: „Und wie ich's g'gange a der Säkularyr?“

Ali: „A Säkel sich's mer g'gange, daß i gar nit meh weiß, wo i stange.“

Ländliches Vergnügen.

Sämel: „Und wie ist die Augstechilbi abgcluffe?“

Ali: „Ja en Freud hani gha, das chann der säge, na nie e so. Tanzet hei mer, mi het enander nümme gesh vor em Staub. Denn ist g'hunge und g'juzet worde, daß d' Fenster g'gleflet hei. Drei gits du Stryt. All Stühl, all Tisch, all Gläser und Klische ih verschlage worde, fei Fensterichybe und fei Thür ist ganz blibe und 's Blut ist düer d' Charngleus us g'luffe. Dreie hani d'Gringe, zweie d'Arme und eim 's Bei verschlage und ig ha, wie de geshst, feis Bläzli ab. Ja en söttigi Freud hani na nie erlebt. Das chostet aber Deppis, bis es düerweg usg'macht ist. Der Alt wird hyste, wenn er muß füremache. Mira! Er seit mer albez allmal, weni gosh, i söll ne de brav gä, daß it's g'püre.“

Lesso!

Das schöne Wörtlein ist am Platz:

Wenn man in Gedanken Ja statt Nein gestimmt hat.
Wenn man die Uhr am linken Wöschlein aufzieht.
Wenn man ein zusammengewickelttes Papierlein in die Westentasche steckt und die Repetiturh unter ein wackeliges Tischlein schiebt.
Wenn man zum Schwimmen in die Hände speit.
Wenn der Pfarrer statt der Predigtnotizen einen Waschtüdel in die Tasche gesteckt hat.
Wenn man zuerst schießt und nachher zielt.
Wenn man einen Knopf an die Nase macht, statt ans Nasstück.

Auf Station X.

Reisender: „Herr Cundstör, bitt, säged Sie, mueß me da un-
stige uf de Rigi?“

Conducteur: „Blybed Sie nu, dä Wage gahd mengsmal mit,
mengsmal au nid, Sie merked's denn icho, wemweg abg'fahre sind!“

Frage: „Wann kommen die „Schwalben“ auf den Zürichsee?“

Antwort: „Wenn die Schwalben fort sind!“

Vorsicht.

Notar: „Dir heit mi also b'schickt für en wichtige Akt z'stipuliere?“

Ali: „Ja, i bi im Fall mis Testament z'mache.“

Notar: „Bhütetis, was het's de g'gä?“

Ali: „Wyters nüt! Nume bin i im Fall, mit der Jura-Simplon-
bahn z'berreie.“